Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 82 (1956)

Heft: 35

Illustration: "Es ist eine Frage der Organisations, wenn ich Sie nicht gerettet hätte [...]

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PHILIUS kommentiert

Der Münchner Tierschutzverein veröffentlicht einen Brief, der ihm von dem römischen Universitätsprofessor Saligetti zugestellt worden ist. Er folge hier im Wortlaut:

«Werte Herren! In Italien werden Singvögel zu tausend gefangen genommen, mit Brotstücken aufgesteckt auf langen Rostspießen und verkauft zu Essen in den Läden. An solchen Vögeln ist wenig satt. Manche Personen nur essen die Zunge der Vögel. Können Sie vom Ausland nichts tun gegen diese Barbaren in unserm christlichen Land? Auch überfließen die Ungeziefer, wenn so viele Vögel sterben. Bitte tun Sie für ein Verbot in ganz Europa. Professor Saligetti, Roma.»

Auf die Veröffentlichung dieses Briefes sind dem Münchner Tierschutzverein 250 000 Unterschriften zugegangen. Ich lese in einer schweizerischen Zeitung, daß das Auswärtige Amt in Bonn einen Protest an den Vatikan und an die italienische Regierung richten wolle.

Wer weiß, daß die Singvögel in vielen Gegenden Italiens fast völlig verschwunden sind, wird diese Bewegung gegen den Vogelmord für gerechtfertigt finden. Die Toleranz gegenüber den folkloristischen Gepflogenheiten kann zu weit gehen. Jagdlust und Freßlust kann den Zauber des Elementaren haben, sowie moralische Bewegungen gegen Begierden bleich und pharisäisch sein können, gewiß, aber wenn es sich um nationale Gepflogenheiten handelt, denen jene Kreatur zum Opfer fällt, deren Aussterben unserer Welt unbedingte Verarmung bringt, verliert diese nationale Gepflogenheit an Schönheit. Dazu kommt noch, daß dieser Vogelmord an ‹jägerischem Charme› sehr verloren hat, seit die Jäger auf Motorrädern und Kleinautos die Vögel erjagen. Diese Jäger stecken in Lederjacken und Schaftstiefeln und tragen riesige Jagdtaschen um die Schultern. Sie postieren sich an irgend einer Ecke, knallen den Vogel ab, hasten wieder weiter, suchen sich einen andern Postierungsort aus, knallen wieder ab und suchen so auf ihrem Vehikel Waldränder und Felder ab und können in kurzer Zeit und ganz ohne die Strapazen des Wartens und des Erlistens des Tieres große Regionen abgrasen. Dieser Vogelmord ist durch diese Mechanisierung noch scheußlicher und verurteilungswürdiger geworden als er ohnehin schon war.

«Es ist eine Frage der Organisation, wenn ich Sie nicht gerettet hätte, hätten Sie mich nicht herausziehen können!»

Vorsichtsmaßnahme in Revolutionien